



## Die Obernauer Kapelle

### Ziel der Wallfahrer

Zwischenstation und Ort stiller Einkehr für Wanderer

Eingebettet in prachtvollen Mischwald liegt auf einer kleinen Lichtung zwischen Schweinheim, Obernau und Sulzbach die Obernauer Kapelle »Maria Frieden«. Erbaut wurde sie 1712 und erweitert 1922. Nach der Überlieferung, nach einer Sage, soll in Obernau ein wohlhabender Bauer gelebt haben, der außergewöhnlich geizig und jähzornig gewesen sei. Sein Sinn war nur darauf gerichtet, seinen Reichtum zu mehren.

An Maria Geburt ging er bereits um Mitternacht auf seine auf der Lichtung gelegene Wiese, um Gras zu mähen. Im hellen Mond-



Der Zustand der Kapelle um 1900.



Andacht im Freien an der Obernauer Kapelle

schein dengelte er unter einer alten Eiche seine Sense. Da kam sein feindlicher Nachbar des Weges, der im nahen Ort gezecht hatte. Die beiden Männer gerieten unter rauhen Reden und Schimpfworten derart in Streit, dass der Zecher den Bauern mit seiner eigenen Sense erschlug.

Die Verwandten des Bauern, erzählt die Sage, stifteten zur Sühne ein Marienbild, das an der alten Eiche angebracht wurde. Am Jahrestag der Untat hörten die Leute in der Nähe des Marienbildes Geräusche, als ob eine Sense gedengelt würde. Auch fürchterliche Schreie wollte man gehört haben. Und alle Jahre, eine Woche vor und eine Woche nach Maria Geburt, konnte man die Geräusche wieder hören.



Kindergartenausflug auf die Obernauer Kapelle. Links hinter dem Mädchen ist der Kanzelstein an der Obernauer Kapelle zu erkennen.



1712 erbauten die Verwandten des Erschlagenen zur Sühne und als Mahnung zum Frieden eine kleine Kapelle auf der Waldlichtung und stellten das Marienbild darin auf, der Platz, an dem das Marienbild heute noch steht. 1922 wurde die kleine unscheinbare Kapelle erweitert, mit einem Zwiebdach und mit einem Vordach mit geschnitzten Holzbalken versehen.

Heute ist dieser stille Gnadenort der schmerzhaften Mutter-Gottes eine Stätte des Gebetes und der Erbauung für Tausende von Wanderern und frommen Gläubigen. Zur Maienzeit bis zum Oktober kommen Prozessionen von Betern zur Obernauer Kapelle, und auch der unvergessene Julius Döpfner hat als Bischof von Würzburg schon auf dem Kanzelstein an Obernauer Kapelle gepredigt.

Von Obernau aus erreicht man die Kapelle auf einem leicht ansteigenden Waldweg nach etwa 10 Minuten. Der führt am Waldfriedhof vorbei, vorüber den einzelnen Kreuzwegstationen und einer Nachbildung der Lourdes-Grotte.

Von Schweinheim aus führt der Weg ab BSC-Sportheim am Abenteuerspielplatz vorbei, den Kreuzweg entlang, über den Erbig. Die Stationen des Kreuzweges wurden auf Initiative des Schweinheimer Pfarrers Karl

Umenhof von Alois Bergmann-Franken ausgeführt. Die Leuchtkraft der Bilder, die den von Mosaiksteinen ähnelt, ist zum heutigen Tag unverändert. Wenn man die Birkenallee hinuntergeht, erreicht man nach einer halben Stunde Gehzeit die Kapelle.

Adolf Klotzky - Aus Spessartheft 1983

Bilder: Archiv HUGV

HUGV\_Schweinheim\_MTB\_20220414\_Obernauer\_Kapelle\_Osteranzeige\_KW15



Die Birkenallee, der Weg zur Kapelle.